

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Christian Wiedebrock und Daniel Zeglin.

Wiedebrock, Johann Christian
Zeglin, Daniel

Tarangambadi, 05.09.1748-12.09.1748

September 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-184766

Reise-Diarium Wiedebrocks und Zeglens, auf einer Reise nach
Nagapatnam geführt.

12

1 M 2026

Der, nach Amboina geführte Durchschiffung mit uns, mußten wir liegen,
für gut und nützlich gehalten wurde, trotz mir, Wiedebrock und Zegler, dem König
nach Nagapatnam hin zu schicken; wir so viel mit dem Könige von da abgehandelt
Holländische H: Gouverneur Galenus, Merzen von seiner Abreise aus
zu erwarten, als mit ihm ein unglücklicher H: Gouverneur Librecht
Hooreman mit übrigen H: Holländern, unter bisförmige gute Behandlung zu
senden, mit besonderer, unserm Brief gemäß, in Galenus zu erwarten,
denn diesen Kaiser Louis von Rath Gottes von ihrer Abreise zu erwarten: so
haben wir nicht, als

Am 5^{ten} Sept. zählte König im Namen Gottes um, welche wir nicht zu Palan,
kein hin zu schicken, wegen der sehr unglücklichen Lage. Da wir noch nicht
gingen, kamen einige von unsern Christen zu uns, und wünschten, daß uns Gott
sicher und gesund sein und zurück bringen möge. Wir trösteten sie zu
bitten sehr viel. Von unsern geliebten Brüdern H: Kothloff, H: Staderup u. H: Klein
nahmen wir sehr viel Abschied, mit Tränen von ihnen Abschieden und ein
Magen. Dann schickten Palanquin-Träger, welche in der Palanquin nach
ihnen zu kommen, mit sich zu nehmen, von der unglücklichen Lage abzu-
fahren, mit ihnen Gottes zu erwarten. In billigen allen. Als wir Carical
passierten, ließ uns der gegenwärtige Vice-Commandant, Mon. Le Riche
zu sich bitten: wir überließen uns aber bei ihm bald. Da wir uns aber
den Ort bei Carical auf einem sehr hohen Berge, wurde uns Kaiser und
seiner Pater die Kirche mit zwei großen Säulen gebaut, und ihnen den einige
Gott ihr Begleiter, und ihr und allerwelt Heiland Jesus zu erwarten; wir
wollten sie zum Glauben an Jesus Heiland, als eine ewige in ihren Vergeltung
der Dürre Palanquin nach sehr vielen Leiden, sondern wenig verloren gehen muß,
den. Auf einige ihrer Anordnungen wurde gehörig zuordnet. Dann unter
ihnen wurde ein Tempel erbaut. Da wir noch zu den Orten, wo wir
Wohlfahrt bleiben wollten, kamen, mußten wir sehr viele sehr viele
passieren, in welchen der Palanquin-Träger, in in der Palanquin nicht
zu den Dörfern, sondern der Palanquin auf den Hüften tragen mußten, das Wasser
bis

bis zu dem Halm ging. Die Mittage blieben wir in dem Kaiserthum bei Wanscheur,
 so wir mit unsern Leuten zu neuen Galgenstätt saßen, und ihnen den Weg
 zum Leben, namentlich den Glauben an den einzigen Gott und einzigen Willen Jesu zeig-
 ten; als würde uns ein Brief mit einem samulischen Briefe vorgelesen, welcher
 sie mit Verwunderung ansehten; keiner aber von ihnen wollte uns Glauben
 annehmen. Die Nachmittage blieben wir uns mit ihnen in einem neuen
 Kaiserthum gegenwärtigen Samulern in Unterredung, worin wir ihnen
 die Unvernunftigkeit und Verwirrtheit der Eidenstunde vorstellten, und
 sie zum Eingehen ins Christenthum durch den Glauben an den einen und einzigen
 Gott, und an den, so er den Menschen zum Heil in diese Welt gesandt hat, bewegen
 suchten. Gegen fünf Uhr kamen wir durch Gottes Gnade und Segen, welche
 befohlen im Nagapatnam an, in einem bagaman Logie, welche aus der bis-
 herigen Gouverneur'sen besonderer Gunst der Mission, in der Christenstadt
 zugeht. Obgleich sollte die Lobten der Heiligkeit desto mehr für einen guten
 zu Hilfe einzuführen, da uns die Reise nach Nagapatnam bei einem sehr
 unglückseligen Fluss in Drachenbar sehr gefährlich vorgefallen ist.

Am 2ten Sept. Die Morgens besuchten wir zu neuen Ländchen, mit welcher
 wir uns und andere von den bisherigen Umständen redeten, und ihnen einige Ländchen
 Tractaten zuschickten, mit denen, welche uns unter andern zu verschicken. Gegen
 Mittag besuchten wir die beiden Holländischen Gouverneure und den vormaligen
 der Gouverneur'sen Mission. Zu Mittag waren wir von den bisherigen Leuten,
 verneuert zu Gast geladen. Nachmittage trakteten wir nach dem Briefe, welcher
 ein vormaliges Holländisches Exst. Exst. ab. Am Abend kamen der hiesige holländische
 hiesige Exst. oder, wie er unter den Holländern genannt wird, Saksmeister,
 und ein holländischer Exst. auf Drachenbar zu uns. Da wir uns bei ihm sehr
 nach der holländischen Exst. Exst. der ihm anvertrauten Exst. zu verbindigen, so
 erklärten wir, lieber von ihm, sehr viele unter dergleichen große Neigung zum Ab-
 glauben der Königin sehr heimlich bei sich haben sollen; er würde sie selbst von uns
 erwidert, mit christlichen Gaben und christlichen Geist, sich gegen solch Unfals zu
 setzen, und aber auch mit einem untrüglichen Vorbild der Heiligen zu
 sein, sich zu befehligen, und sich auch mit Lysen und Maren nach aller Art zu
 verhalten.

Am

meinen Leuten. So wurde ihnen daselbst ein hübscher Trencher vorgelegt, und
 demnach auch ihnen galeget. Ich auch das jüngste Kind gefasert, da malen der
 Herr mich diese Gefasert halber ausgesetzt von ihnen fordern müßte, da
 mochten also ihm die Luft aussetzen. Einer von ihnen aber kam, da wir weggegangen
 waren, und sprach, wir hat ihn nicht, so ich auch, nicht einer ~~den~~ Lomfening gewußt wäre,
 da. Nachher mir zu Hause gekommen, kam einer von den hiesigen hiesigen Leuten
 zu mir, und berichtete, wie ihm fürnächstes Diener ihm den Hofstall im Hofe Gefasert
 gar richtig zu erzählen gemüßt, und außerdem befragt hätte, daß ihm Herr noch
 ein paar Trencher besorgen müßte, daher mir ihm eines derselben zu senden.
 Gegen Mittag besuchte mich eine Person in der portugiesischen Sprache zu Trunkanden an-
 gekommen und zu einem hiesigen Corporal also verfahren: Hingegen: Da mir zum
 frohlichen Gede, klüglichen Gede, Leben und Tugenden portugiesischer Leute empfohlen.
 Sie hat ein gutes Zungue also. Zu Mittag speiseten wir bei dem nachgelassenen,
 nach Herrn Gouverneur. Nach dem Essen kam eine in Trunkanden gekommene alte
 portugiesische Person zu mir, die mir nach ihrem Umständen erzählte. Auf ihrem
 Veranlassung brachten sie ihre Tochter und derselben zwei Kinder zu mir. Diese ist schon
 einige Jahr lang von ihrem Mann verlassene, scheint aber viel in ihrem Gemüthe
 zu Gott zu stehen. Sie erzählte mir, daß sie immer mehr die Noth haben
 vergessen können, da ihnen Gott in der christen zu Trunkanden erzeigt, und daß sie
 fleißig, für mich Missionarien beteten. Gegen Abend stellten wir uns zu dem
 Othman Befehl ab, nach dem wir auch vorher einen angestrichenen Brief von einem Leuten
 in Trunkanden erhalten.

Am 8ten Sept. kam der in dem gestrigen dato erwähnte hiesige Corporal nach seinem
 Frömmen zu mir. Er schien mir sehr ansehnlicher Mann zu seyn, und bezeugte zu meinem
 Vergnügen, daß er mit seiner Frau eine freundliche Ehe führe. Wir erwähnten
 ihn wiederholt zu ferneren Freundschaft und Trüben gegen einander, wie auch zum
 klüglichen Leben und Gede. Er nahm einige hiesige Trencher zur Bekleidung
 an. Nach 8 Uhr wohnten wir dem Gottes-Dienst in der holländischen Kirche bei.
 Weil der gegenwärtige holländische Prediger krank ist, so vertrat der hiesige Domine
 oder Vorleser seine Predigt über Eph. 4.7. Nachher mir nach Hause gekommen,
 besuchten mich zwei Unter-Officiere von der hiesigen Militä, und eine Person, die
 mich zum mich ein Capitain und Chirurgus von einer für vor Augen liegenden
 Stadt,

faßt, welche sämtlich von Nationen christlich waren. Wir verließen mit ihm auch und
 das andere zur Feier, und wünschten ihm unsere herzlichsten Abschiedsgrüße. Professor
 Franciscus. Der Capitain des Schiffes, welcher fünf Tage den in Francienbarischen
 Mission. Dieser Nachmittags kamen wir von ihm unsern ersten Aufbruch vom Schiffe
 wieder, dieser war nirgend zu bekommen; indessen besuchte uns der
 damalige Cassin-Abt, der bis herigen in Gouverneurs, welcher zu unsern
 innigen Vergnügen erzählte, wie der heilige Geist, sein Gewissen, und in seiner
 Seele vom Himmel auf die Erde, unter manchem Druck und Gott der Welt, zu
 täglich fort geschickte. Wir gaben ihm ein paar christliche Tractatlein, und wünschten
 ihm mit uns eine gute Weile unter einander zu verweilen, da er sich nachhause
 zu. Dieser Abend verbrachten wir abermals durch Austausch zweier Briefe von
 unsern Kindern in Francienbar und Luderer erfreut.

Am 9^{ten} Sept. Amil einer von uns wegen fehlender Unzählichkeit mußte noch
 zuhause bleiben, ging der andere mit dem frischen Samuel. Entschieden Stru-
 cken in der Frischkinder nach dem Vorher Antonio pöctici und Monstrel-
 cyprian. Unterwegs wurde ihm für gebührende Ehrlichkeit auch noch ein
 geistliches Laxaceth empfohlen zu einem ständigen Glauben an der 18^{ten}
 Saison. Für uns mehrere Königlich Personale mit dem Laxaceth kamen sehr
 mit viel Struckappen. Es ist ab zum Glück, die unter ihm gab,
 wurde ihm entgegen Vorstellung gegeben, worauf einer antwortete, daß
 es künftighin nicht mehr so sein sollte; wenn das ist, im nächsten Herbst bei
 Eifer zu zu suchen in geistlicher Ordnung. In oben gemeldeten zwei Dör-
 fern wurde am 10^{ten} Octobr. am 10^{ten} die Kaiserliche gerichtet zu dem an dem
 Ort in zinnlicher Orzest, sich nach dem Lande; wenn man sich nicht
 hat, sich bei Zeichen von dem kaiserlichen Abgöttern zu dem einzigen weisen
 Gott, durch Jesus aller Welt zuwenden, und durch den Glauben an ihn zu be-
 stehen. In manchen sein aufmerksamer, und am letzten Ort nach einer
 von Samuel. Es ist ein, und einem anderen, der mit der Zeit ging, und auf
 dem Wege noch ein gut Wort ansetzte, wurde aber dergleichen gewünscht. Nach
 vander Zeit kam einer der Herren Holländer in unsern Logis, um nachher
 besuchte uns ein paar christliche Predigten, mit denen wir uns wieder nach
 ihren Umständen aus Gottes Wort gerichtet wurde; und wünschten wir ihnen
 viel

nirige adeliche Fräulein, mit einem sehr feinen, in der weltlichen Welt gebort, salbige zu lesen.
 Dieser Trunkauerschen Trunk: Epistel ward in seiner Ehrenzeit ein Allmosen, nach
 einer Ermahnung, gemacht. Marquittage konten wir, Gott lob! bald, nach dem
 Jahr in Augenschein zu sein, und uns selbst gelegentlich setzen, ein wenig in der
 Welt herum zu sehen, um Gelegenheiten zu suchen, mit den Malabaren zu reden.
 Demnach unserm Legio trafen wir auf der Straße einige Malabaren an, und
 so wir von der Unfähigkeit des Verständnisses und Unverständlichkeit der Sprache
 und des Verständes des einigen unserer Gottes zu überzeugen suchten. Ein Mann aber,
 Linder. Ich sagte in dem Mund zu sprechen: daher wir mit Linder mit ihm zu
 gehen. Wir gingen noch in der Stadt, selbst um das Prand: Alles wir zuhört, ist
 einige Linder, die Paffenapatare antworten. Wir zeigten ihnen die Veran-
 lassung des Linder-Verstandes, und erwiderten sie zum Glauben der den einigen Mith,
 der uns Linder der Linder, jedoch in allem zu. Mittlerweile hatten sich
 einige Linder versammelt, und wir schickten die Unverständlichkeit der Linder,
 und von den einigen Abgott zu dem lebendigen Gott und einigen Linder
 Jesu Christo vorzustellen, und sie zuletzt auf die einige Linder, einige
 unter ihnen setzen mit Aufmerksamkeit zu, wir waren aber noch nicht
 genug: dann jedoch gehörig beantwortet wurde. Wir suchten noch Ge-
 legenheit zu Gesprechen, fanden aber keine. Nachher wir zu Hause kamen,
 man, dem ein Malabar zu uns, und brachte ein Trunk: Linder, so ihn sehr
 gerührt wurde. Wobey wir bemerkten, daß die Malabaren also sich diese
 Mal sehr gefreut, in Gegenwart anderer, unsere Linder anzuhören. Ich
 mag sie sich selbst selbst, in unserm Legio abgelesen.
 Abends besuchten uns noch ein paar Linder, denen wir mit einer sehr
 sonderbaren Art, so in der Fortsetzung. Weil in Trunkauerschen erzogen worden:
 welche uns mit zu gehen war. So gab Gelegenheiten, um mit einem Wort zu
 Verbesserung zu reden.

Am 10^{ten} Sept. Fräulein Fräulein gingen wir nach der Vorstadt diese Stadt. Auf dem
 Wege begegneten uns der Linder, der Linder, welche uns zu erst am frühen Morgen
 besuchten: Alles wir ihnen zuhört, und wir die Fortsetzung Linder Linder,
 und so gleich noch den vornehmsten Linder Fräulein also sich selbst Linder Linder
 besuchte. Bei Gelegenheiten der in der Linder Linder abgemachten Gottes Nummer
 100

genannt, bringen wir unser Gesandtschaft an von der Begehung einiger argen Thaten
 ihres Götzendienstes aber bald die Karte eines lebendigen Gott, den wir ihnen
 als ihren Beschützer, Beschützer und höchsten Wohlfahrer vorstellten, und ihnen be-
 greiflich zu machen suchten, daß sie die für ganz unanfechtlich gehalten, sie
 für ihn aus den Augen gefaßt, ihm Hohn und Spott als Gott vorsetzt, daß sie
 sich doch, als sie der Tod überdauert, nicht lassen können, und mit Verlassung des Gei-
 stes, sich durch Christen, ihren mit aller Welt Feinden, zu Gott wenden wollen.
 Sans malice alle ihren mittelständig empfangen, und in Fürwändungen aus
 und die Dandern minderknecht werden. Es forden wir hier eine große Menge
 von Kindern mit gleicher Aufmerksamkeit zu. In einem andern Kirchhofe dieser
 Form von Kindern zu besuchen, haben wir jedoch den Befehl Gottes von ihnen
 Duldung zu erlangen, und dieselben gesondert zu machen lassen. Die meisten unter
 sich noch in dem vorigen Ort ein Domicilium suchen. Weil die Kinder immer
 häufiger werden, haben wir noch der Zeit zu rufen, in welchen wir uns noch einem
 Kirchhofe einige Kinder und Schul-Kindern der Noth der Formierung zu versehen.
 Alle wir nach Hause gekommen, begeben wir uns zum Bischof, welche ihn nach
 einer Ermahnung gegeben werden. Einige Kinder, so vor uns am Loge ihr Ver-
 minderung über unsern Rathen der Domicilien Domicil bezeugten, stellten wir vor
 daß wir die Domicilien Domicil nicht zu uns, sondern zu ihrem Logen gehalten hätten,
 und bemerken sie, über den Domicilien Domicil, daß sie nicht der Domicilien Domicil.
 Dank zu vergelten. Sie schon vorhin gedurft, verzeihen wir zu uns, um Abstand
 von uns zu nehmen, nach geprüften Geist. Gesandtschaft mit ihm, übergeben wir ihm noch
 einige andere Tractatlein zum Vorlesen unter die Domicilien Domicil, der
 gleichen auch einem andern höchsten Domicilien, der vorhin noch nicht zu uns gekommen
 war, vorsetzt werden. Im folgenden Jahre werden wir auch in einem andern Domicilien
 der Mission auf Batavia nach Golconda (Surgas), welche sich gegen 60 Tagore und
 mehr für die Mission. Domicilien Domicilien wir noch den Domicilien Domicilien
 Predicanten und ein paar andere Domicilien der Mission, mit welchen wir und die
 anderen der Missionen durch Domicilien Domicilien werden.

Am 11. Sept. In der Morgen, Domicilien Domicilien wir schon vorhin gedurft, Gott danken
 Corporal einen höchsten Domicilien Domicilien zu uns, mit welchen wir zu ihrer Erbauung werden,
 mit ihm einen ganz höchsten Domicilien, als welchen die Domicilien Domicilien von ihnen so wir nicht

gebracht worden, vierzehn Naesser gingen wir ins Exil, und nasuan bis zu beiden
 Holländischen Gouverneurs und andern Männern der Mission Obacht. Auf dem Wege
 nach dieser Befehl an Samul ein Brieflein, so ihn nach einer Anweisung gewandt
 wurde. In unserer Logie trafen wir drei höchst wichtige Personen auf uns zu stand
 an, die wir merkwürdig fand, da sie uns von zwey Tagen auf diese Insel angekommene,
 sich in der Thiergärten und wüste Leben vieler Europäer alhier, nicht viel einfließen
 lassen, sondern mit Gebet und eifriger Betrachtung Gottes Worte ihren Muth zu er-
 halten suchen mochten. Einem Portugiesischen jungen Menschen wurde der Samul-
 Brief an die Hände gegeben, um denselben an einen Samul, der ihn der Samulische
 Sprache in unserer Sprache zu geben. Vorher befiel uns der Gouverneur des
 Gouverneurs, mit welcher bey Gelagert seit im Briefe, den ihm Herrmann Dittich
 Vater zu ihm geschrieben und überzella Brief mit besondern lassen, nachher zu seiner
 Formierung und nachher Gründung aus Gottes Wort gesprochen wurde. Nachmittags
 erhielten wir ein paar Briefe von unsern Brandenburgischen Brüdern, wodurch wir
 sehr erquickelt wurden. Gegen Abend gingen wir mit Kindern zu rathen. In
 einer Straße schied unser Logie, fast ein Brahmaner mit einigen andern Samulern.
 Wir fragten diese, ob sie ihr Kloster vermacht. Sie antworteten: Ja. Man fragt
 auch Brahmaner, was da von Schmähung gebe. Sie antworteten zu einem guten Munde.
 Hiermit ging man aus in Gegend vor einer kleinen Gasse, deren Anzahl sich nach
 und nach bis über hundert vermehrt zu zeigen, daß der Munde aller Brahmaner
 und aller Samuler übereinstimmt sich zu geben sondern böser Dummheit sehr, malisch ihnen
 dann mit Vorfallung ihres besondern Götzen, Vandalen beweißen und ihnen Tadel. Die
 Lagen von Gott, Beförderung, Ansehen, Selbster von Dünden, dem Herrn Jesus, und Glauben an ihn,
 imgleichen vom jüngsten Gericht vorbringen, und ihnen nachstehend einzufließen lassen.
 Die Lagen Ende waren sehr attent. Unter der vernünftigen unter dem Glauben, was
 im Brieflein an, diesem Beispiel folgten schnell andere, die sich immer zumeist auf
 auf der Straße nachließen und singenden begeben, so, daß man sehr sehr leicht
 denselben los würde, und noch mehr sich anbringen können, wenn wir sie bey
 uns gehabt. Unter sich nahen wir uns zu einem Gassen Gärten auf dem Neuen Markt,
 und saßen sie, bey Vorfallung der lieblichen Vorfälle, von ihnen imgleichen Götzen
 ab auf die Selbster und Beförderung der andern nach dem Götzen und der Welt spielend
 sehr, zuletzt wurden ihnen die Umstände der allgemeinen Weltgeschichte vorgelesen.
 Vorher

Vorher

[illegible]

Das Heil d'Esra's in'stand: Dasselbe im Gespräch schickte; wobei sie zumeist attetert mancher
 Tonnach schaben wir uns in das Kischchen hin, und schaben eine zumeist maichliche
 Annade der die sich nach und nach in zumeistfor mangan nachformanten Gärten, drin
 mir sie von der Abfälligkeit der Gärten, harteist seit der das ist der Befehl,
 und fast ist der Gärten mit der der Ordnung der Heile untermalig unterrichtung und
 ist der atmet sich immer demselben Trostlichen nach. Die Aufmerksamkeiten, so der ganz
 der Gespräch sehr gabillig, mir dan noch die Befunden von der der Hühner im Ab-
 coran mit der Ungeheuerlichkeit des Abens, so ist der eine unigen Umstände gezeigt
 wurde, belafst, und zum Glauben in Jesus, den das Gott, gemacht, sich ist der
 atmet sich der Gespräch und Eiferen und Aufmerksamkeit vorzulegen. Die Gärten
 mit Gedult zu. Vorstehen mir und ganz wurde gewant, und ein wenig viel
 und bracht zu uns ganz zusammen, und ein wenig sich geistlich, gingen mir
 mit der fort. Da mir und über den Fluss vor derical ist der ließen
 man die Gärten spagafata Lila. Hier wurde einem Gemessen Eiferen, der sehr
 selbst: radete, ein sehr sehr und demselben Komposition gab den, so die die Lungen zu
 sehen ist. In derical ließ uns der gegenwärtigen Vice-Commandant, Mons.
 Le Fichte, zu sich invitieren, er bewirtete uns in Gegenwart einiger andern, die sich
 gleichfalls sehr höflich gegen uns bewiesen, ungemein lieblich. Vorstehen mir und über
 eine Stunde lang die die aufgehalten, wofür wir mit sehr: Dankagung Abschied von
 ihnen. Als wir gegen Tandirapadi über kamen, erwarteten zu uns von unsern Lie-
 ben Kindern und Freunden in'stand: da wir uns dem unter einander wenig wagnig,
 das, mit der Feststellung dessen, worin man der Idee an uns die der Riech und an ihnen
 in Frankreich viel Erfahrung und Lina bewiesen.

Und Lila, wir sind viel zu gering aller Dringlichkeit und aller Tüchtigkeit, die
 von ihnen immer zu sehen ist. Es ist sehr das Wort, so in diesem Namen
 Eiferen und Lila sie und wieder nicht verdient werden, man blähen den Augen,
 und immer großen Menschen-Liebe willens. Amen! Galliläus! Amen!



Respectfully
 Daniel Ziegler